

# Radelnd eine Brücke zwischen Generationen schaffen

In Dänemark ist das **Projekt «Radeln ohne Alter»** längst etabliert. Dank dem Engagement der Bündnerin Anina Flury finden bald auch hierzulande **Rikschatouren mit Seniorinnen und Senioren** statt. Kick-off in Chur ist Ende Mai.

► MICHELLE RUSSI

## D

«Das Velo ist ein Mittel, um eine Stadt lebenswerter und menschlicher zu machen», sagt Anina Flury. Sie muss es wissen, denn nach ihrem Studium lebte und arbeitete die 28-jährige Bündnerin eine Zeit lang in Kopenhagen, einer der velo-freundlichsten Städte überhaupt. Dort lernte Flury das Projekt «Radeln ohne Alter» kennen, das sie nun seit rund einem Jahr auch in der Schweiz zu etablieren versucht.

Für «Radeln ohne Alter» nehmen Freiwillige – sogenannte Piloten – Bewohnerinnen und Bewohner aus Alters- und Pflegeheimen auf eine Velotour durch die Stadt mit. Auf eigens konzipierten Elektro-Rikschas fahren sie die weniger mobilen Mitmenschen zu deren Lieblingscafé oder auf den Markt. Es handle sich um ein soziales Projekt, erklärt Flury, die selbst schon Ausfahrten gemacht hat und von der besonderen Atmosphäre schwärmt. «Es ist wirklich spannend, wie schnell man das Gefühl bekommt, man kenne die Personen, die man mitnimmt.» Für die hiesige Projektleiterin steht denn auch fest, dass das Projekt primär Menschen miteinander verbindet. Durch die äusseren Einflüsse, so Flury, bewege man sich auf einer Ebene, auf der sich alle begegnen könnten, unabhängig von Alter, Nationalität oder Religion.

### Bereits 20 Freiwillige gefunden

Diese Idee scheint allmählich auch in der Schweiz Anklang zu finden. Bereits neun verschiedene Standor-



Hat selbst schon einige Ausfahrten mit den Rikschas unternommen: **Projektinitiantin Anina Flury.** (FOTO ZVG)

te, drei davon im Kanton Graubünden, konnte Flury für das Projekt gewinnen, mit weiteren 15 steht sie in Kontakt. In Graubünden sind es die Alterssiedlung Bodmer in Chur, das Alterszentrum Arosa sowie die Flurystiftung im Prättigau, die in Kürze erste Ausfahrten durchführen werden, wie Denise Rudin vom kantonalen Gesundheitsamt auf Anfrage bestätigt. In Chur sollen die ersten Rikschas beispielsweise am 30. Mai rollen, wenn das Projekt offiziell der Bevölkerung vorgestellt wird.

Gemäss Rudin besitzt der Kanton dank Sponsorengeldern aktuell vier Rikschas im Wert von je 10 000 Franken. Diese aus Dänemark importierten und an die Schweizer

Richtlinien angepassten Fahrzeuge befinden sich in den teilnehmenden Altersheimen, welche auch für deren Unterhalt aufkommen müssen. Neben den Rikschas kann «Radeln ohne Alter» auch bereits auf die ersten lokalen Volontäre zählen. Chur zählt nach Angaben Rudins über zehn Freiwillige, und insgesamt sind es zwischen 15 und 20 Personen, die künftig in die Pedale treten wollen.

### Alle sollen sicher zurückkehren

So ganz ohne Weiteres können die Volontäre aber nicht auf die Rikschas steigen. Jeder Pilot und jede Pilotin muss sich zunächst einer kurzen Schulung unterziehen. Wie

Projektleiterin Flury erklärt, stehen dabei die folgenden vier Aspekte im Vordergrund: Fahrtraining, kinästhetische Tipps für die Hilfe beim Ein- und Aussteigen, Notfallsituationen und Routenplanung. Zudem muss jeder Fahrer auch einmal vorne Platz nehmen, um zu spüren, wie es sich für die künftigen Passagiere anfühlen wird.

Die Sicherheit ist ein wichtiger Aspekt beim Projekt. Einerseits müssen alle Rikschas über ein doppeltes Bremssystem und eine spezielle Lichtinstallation verfügen, um überhaupt auf Schweizer Strassen zugelassen zu werden. Andererseits sind sowohl die Piloten als auch die Passagiere über eine zusätzliche kollektive Haftpflichtversicherung versichert, sollte es bei der Ausfahrt zu einem Unfall kommen. Flury betont nämlich, die gewöhnliche Versicherung der beteiligten Personen bei der sogenannten organisierten Freiwilligenarbeit – und dazu zählt «Radeln ohne Alter» – reiche nicht aus. Ausserdem müssten alle Piloten über einen Kleinmotoren-Fahrzeugausweis verfügen und somit mindestens 18 Jahre alt sein.

### Dem «Bünzlitum» entgegenwirken

Auf die Frage, warum sie das Projekt trotz zahlreicher Auflagen und einem mittlerweile einjährigen bürokratischen Kampf dennoch unbedingt in die Schweiz habe holen wollen, antwortet die Projektleiterin aus Scuol: «Ehrlich gesagt sind wir Schweizer sehr bünzlig. Jeder hat sein Gärtchen, zu dem er schaut. Das Projekt ist eine einfache Möglichkeit, wieder einmal über den Tellerrand hinauszublicken.»

Weitere Informationen und Anmeldung als Volontär unter: [www.radelnohnealter.ch](http://www.radelnohnealter.ch)

## Älter werden in Domat/Ems

**ORIENTIERUNGSABEND** Laut der neusten Studie «Rahmenplanung Pflegeheime» wird sich die Zahl der 80-jährigen und älteren Menschen im Kanton Graubünden voraussichtlich bis ins Jahr 2035 verdoppeln. Der stärkste Zuwachs ist gerade auch in der Region Imboden zu erwarten. Unter dem Titel «Älter werden in Ems» findet zum Thema ein öffentlicher Orientierungsabend statt.

An dem von der BDP organisierten Anlass führen BDP-Grossrat Urs Hardegger, Leiter der Altersheime Seneca Maienfeld und Neugut Landquart, und Georg Ragaz, Kandidat für den Emser Gemeindevorstand, in das Thema ein und Edmund Jörg, Heimleiter Casa Faveng, und Patricia Brenn, Geschäftsführerin Spitex Imboden, informieren über ihre Möglichkeiten der Betreuung. Am Dienstagabend um 19.30 Uhr im Gartenhotel «Sternen» in Domat/Ems. (BT)

INSERAT

## Jeder vierte Bündner war noch nie in der Romandie

**UMFRAGE** Viele Schweizer haben keine Ahnung, wie es ennet dem Röstigraben aussieht. So war beispielsweise jeder vierte Bündner noch nie in der frankofonen Schweiz. Von den Genfern hat es jeden Fünften noch nie in die Deutschschweiz verschlagen. Dies zeigt eine Umfrage der Forschungsstelle Sotomo im Auftrag der Swisscom, über welche die Zeitungen «Sonntags-Blick» und «Le Matin Dimanche» gestern berichteten.

Vor allem wer weit weg vom Sprachgraben wohne, überschreite diesen seltener, heisst es in der Erhebung, welche der Nachrichtenagentur SDA vorliegt. Insgesamt waren 14 Prozent der Deutschschweizer noch nie in der Romandie, 15 Prozent der Romands ihrerseits reisten noch nie in die Deutschschweiz. Noch weniger als die deutschsprachige Schweiz interessiert die Romands als Reisedestination aber das Tessin. Fast jeder zweite Westschweizer war noch kein einziges Mal in der italienischen Schweiz.

Das Desinteresse an den anderen Landesteilen hat auch Auswirkungen auf die Paarbildung in der Schweiz. So verliebten sich die meisten der Befragten in eine Person aus der gleichen Sprachregion. Beziehungen über die Sprachgrenze hinaus sind selten, wie die Umfrage zeigt. Schweizweit haben sich 13 Prozent aller Paare im Internet gefunden. Viel weniger verbreitet ist die Partnersuche übers Internet in den Bergregionen und insbesondere in der Westschweiz.

Die Forschungsstelle Sotomo hat im Auftrag der Swisscom vom 11. bis zum 23. Februar 14 174 Personen über verschiedene Online-Kanäle befragt. Ziel der Erhebung war es herauszufinden, wie vernetzt Schweizerinnen und Schweizer im Jahr 2016 sind. (SDA)

## Klosters ganz im Zeichen von «Graubünden Mobil»

**LANGSAMVERKEHR** Am 2. Juni findet die erste «Graubünden Mobil»-Tagung im Hotel «Sport» in Klosters statt. Das Treffen steht ganz im Zeichen des Langsamverkehrs im Kanton Graubünden – also Wandern, Velofahren und Mountainbiken. Das Treffen richtet sich unter anderem an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Tourismus-Organisationen, Führer und Guides aller Bewegungsformen, Hoteliers, Fachhändler oder andere Interessierte. Ab 9 Uhr finden Referate zu diversen Themen statt, am Nachmittag können Workshops besucht werden. Interessierte können sich noch bis zum kommenden Freitag, 13. Mai, auf der Internetseite des kantonalen Tiefbauamts (unter Langsamverkehr) online für die Tagung anmelden. (BT)

### KURZ GEMELDET

**Muttertags-Brunch der BDP Imboden** Bereits zum siebten Mal begrüsst Georg Ragaz, Präsident der BDP Imboden, die Mütter und Gäste zum Muttertags-Brunch in Felsberg. Die Leistung der Mütter für die Familie und die Gesellschaft soll mit diesem Feiertag geehrt werden. Die vielen Komplimente bezeugen, dass dies der BDP Imboden wieder absolut gelungen ist, heisst es in der Mitteilung.

**CVP Graubünden tagt in Chur** Die Delegiertenversammlung der CVP Graubünden findet am 11. Mai 2016, ab 19.00 Uhr, im Hotel «Chur» statt. Auf dem Programm stehen unter anderem die Parolenfassungen zu den nationalen Vorlagen und die Wahl des Parteipräsidiums. Es stellen sich alle Mitglieder des Präsidiums der Wiederwahl.

**FDP-Themenabend mit Petra Gössi** Unter dem Motto «Freisinn und freisinnige Persönlichkeiten auf allen Staatsebenen» findet im Hotel «Marsöl» am Dienstag, 10. Mai, um 18 Uhr ein Themenabend der FDP statt. Mit dabei ist auch die frisch gewählte Schweizer FDP-Parteipräsidentin Petra Gössi. Die Referenten aller drei Staatsebenen, so Regierungspräsident Christian Rathgeb und Stadtpräsident Urs Marti, geben Einblick, wie sie den Freisinn in ihre tägliche Arbeit einfließen lassen.

### AUS DER REGION



## Staub statt Schlamm in Filisur

Das Wetter stand für einmal auf der Seite der Hobbyfussballer aus nah und fern, die sich am Freitag und Samstag zum vierten Mal in Filisur zum Grümpelturnier trafen. Die Wettergötter entschuldigten sich damit für die «Schlamm Schlacht» vom letzten Jahr und lieferten ein traumhaftes Frühlingswochenende. Auf dem staubigen Platz wünschten sich einige aber insgeheim wieder den schlammigen Boden vom letzten Jahr zurück. Viel-

leicht lag es tatsächlich an der Sonne, dass sowohl die regenerproben Favoriten «Bianconeri» vom Heizenberg als auch Titelverteidiger «Dummschwätzer» aus Bergün sich bereits vor der Finalrunde geschlagen geben mussten.

### Sieg für Neuling Iglis Sursetters

Nach einem hart umkämpften Turnier konnten sich die Neulinge Iglis Sursetters im Final gegen den FC Valendas durchsetzen, während sich

Es paar Schaffhuser und es paar Zürcher über den dritten Platz freuen konnten. Zur Abkühlung konnten die Spieler und Spielerinnen der 20 Teams mit einem kühlen Bier anstossen oder sich ein Filisurer Glacé genehmigen. Wohl für die meisten von ihnen war das gemütliche Beisammensein neben dem Platz mindestens ebenso wichtig wie der Einsatz auf dem Feld – wie es sich für ein richtiges Grümpel gehört. LUZI C. SCHUTZ

Wir sind im **Bündnerland** zu Hause.

Comercialstrasse 34, Postfach 286, CH-7007 Chur  
T 081 650 08 80, F 081 650 08 89  
E info@integralstiftung.ch, www.integralstiftung.ch

**IntegralStiftung**  
Für die berufliche Vorsorge.